

09.
/Apr.
2020

inside[®] Informationen
aus dem Getränkemarkt

GES stellt klare Forderung an Industrie



Der GES-Vorstand: Holger von Dorn, Ulrich Berklmeir (Vorsitz), Alexander Berger (v.l.n.r.)

Die **GES eG** mit Sitz in Nürnberg trommelt in der Krise für ihre Fachhändler. In einem Schreiben an die größeren Lieferanten formuliert die Verbundgruppe Forderungen an die Industrie: Unter dem Punkt "Sofortmaßnahme Solidaritätszuschlag beim Zahlungsziel" heißt es konkret: "zusätzliches Valuta von 30 Tagen für unsere Mitglieder mit einem Schwerpunkt in der Gastronomiebelieferung für alle Rechnungen. Zunächst befristet für alle Rechnungen, die bis zum 08.05.2020 fällig werden." Weiter heißt es, dass die GES das zusätzliche Zahlungsziel "unmittelbar rechnungswirksam an die Mitglieder durchstellen" wird. Ebenfalls wird an die Lieferanten appelliert, eine Möglichkeit zu schaffen, um Vollgutfässer zurückzunehmen.

Dass Solidarität zwischen Industrie und Fachhändlern funktionieren kann, hat die GES bereits im Spirituosengeschäft mit dem "Solidarpakt" (INSIDE 848) unter Beweis gestellt. Über diese Sofortmaßnahme, bei der die nationale und internationale Schaumwein- und Spirituosenindustrie den deutschen Fachhandel unterstützt, hat die GES mittlerweile bereits 23,2 Mio Euro rechnungswirksam an ihre Mitglieder durchgesteuert. Diese Sofortmaßnahme verschafft dem Fachgroßhandel, so ist sich **Ulrich Berklmeir**,

Vorstandsvorsitzender der GES, sicher, die notwendige Liquidität, die er jetzt zur Überwindung der Krise braucht. "Internationale Spirituosenkonzerne unterstützen damit den deutschen Fachhandel wesentlich umfangreicher als viele der großen Brauereigruppen. Das sagt schon sehr vieles aus."

Indes kann die GES auch auf gute Zahlen für das zurückliegende Geschäftsjahr verweisen. Der Umsatz der Zentralregulierung stieg demnach 2019 um 2% auf 1 Mrd. Euro. Den Großteil machten dabei die Bereiche Schaumwein/Spirituose mit 514 Mio Euro und Bier/AfG mit 382 Mio Euro aus. Convenience (56 Mio Euro) und Wein (48 Mio Euro) spielten eine eher untergeordnete Rolle. An die Mitglieder werden insgesamt 10 Mio Euro ausgeschüttet. Der Jahresüberschuss beträgt 1,5 Mio Euro. Die Vermögensaufstellung beträgt laut GES nun 40,5 Mio Euro.

Die Warengesellschaften **Bremer Spirituosen Contor BSC** und **Schokoring** steigerten ihren Umsatz von 212 Mio Euro auf 220 Mio Euro. Der Hauptanteil von 165 Mio Euro Umsatz geht dabei auf die Rechnung von BSC.

S. 11 →

Das sind jetzt die in der Krise am meisten betroffenen Bereiche.

Die in der Krise am meisten betroffenen Bereiche sind die kleineren und mittleren Unternehmen, die in der Krise am meisten betroffen sind. Die in der Krise am meisten betroffenen Bereiche sind die kleineren und mittleren Unternehmen, die in der Krise am meisten betroffen sind. Die in der Krise am meisten betroffenen Bereiche sind die kleineren und mittleren Unternehmen, die in der Krise am meisten betroffen sind.



Vorstand GES (Vorsitzender)
Ulrich Berkmeir

Welche Auswirkungen hat die Krise mittelfristig?

Unsere guten und größeren Fachhändler können Einnahmeausfälle über viele Wochen verkraften, sicherlich unter Schmerzen. Wir selbst stehen nach den aktuellsten Zahlen mit einem Vermögen von 40,5 Mio € einschließlich aller Reserven sehr gut da.

Wie kann Fachhändlern zur Stunde am besten geholfen werden?

Der Fachhandel braucht kurzfristige Liquidität. Die Rücknahme von Vollgutfässern und schnelle Auszahlung von Vergütungen sollte eine Selbstverständlichkeit sein. Wir

verhandeln darüber hinaus eine „Sofortmaßnahme Solidaritätszuschlag beim Zahlungsziel“. Also auch für Ware, die in den Lägern steht. In der Krise zeigt sich nach Helmut Schmitt der Charakter. Auch der von Lieferanten.

Gibt es da schon Ergebnisse?

Ja, der „Solidarpakt“ mit den bedeutendsten Vertretern der Spirituosenindustrie steht. Gleiches gilt für den Marktführer im Energy-Bereich und viele Lieferanten mit etwas kleineren Umsätzen aus allen Bereichen. Wir reden da über weit mehr als 10 Mio € kurzfristige Liquidität für unsere Mitglieder. Das zeigt doch, dass es geht. So sehen Partner aus. Die Lieferanten dieses Solidarpakts werden diejenigen sein, die sich auf die Zusammenarbeit verlassen können, wenn wieder „aufgemacht“ wird.

Gibt es Kooperationen?

Wir trauen uns zu, selbst wirksame Maßnahmen herbeizuführen. Bei uns in Bayern heißt es ja jetzt neuerdings „Södern nicht zögern“. Der Solidarpakt ist ein schnelles Ergebnis, das unserem Fachgroßhandel unmittelbar hilft.

Von wem sind Sie in der Krise am meisten enttäuscht?

Von einigen nationalen Brauereien, nicht von allen. In wohlformulierten Schreiben wird zum Teil dem Fachhandel erklärt, man mache nichts. Auch sind Verhandlungen mit der Spirituosenindustrie noch nicht in allen Fällen erfolgreich. Da sag ich mal frei nach **Uli Hoeneß**: „Das war's noch nicht“.

Sehen Sie in der Krise auch Chancen?

Man wird natürlich sehen, dass wir eine starke Organisation sind, auf die sich Fachhandel und Industrie auch in der Krise verlassen können.